

LEOPOLD MOZART AN MARIA ANNA VON BERCHTOLD ZU SONNENBURG  
IN ST. GILGEN

SALZBURG, 21. UND 22. JULI 1786

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 968]

Der Leopoldl ist gesund und Wohl.

Freytage den 21<sup>ten</sup> 1786

Da wir um halbe 10 uhr bey der Kirche vorbeÿ fuhren, so waren wir in weniger als 3  
Stund zu Hof; wo wir noch vor halbe 1 uhr eintraffen. das Hoferwagerl sammt dem  
5 Wirth waren in Salzb: also musste ich mirs gefallen lassen dem kessler woferl die  
anverlangten 3 f zu bezahlen. wir Futterten also das Roß und uns, und gingen erst  
um Viertel nach 2 uhr weg, kamen aber dennoch, à dispetto unserer Hintern, um 3  
Viertel auf 5 in Salzb.: an, da man eben, als wir beÿm Zahlmeister fuhren und einander  
Komplimentierten, im Mirabel zum Rosenkranz zu leüten anfieng. – der knecht fuhr  
10 schnurgerad bis Hof zurück.

Etwas von dem Unrath, was die Überschwemmung angerichtet hat, sieht man aller  
Orten, wo man hingeht. Es ist sehr auffallend die Mirabellmauer im Zwergelgarten  
hinter den Schifschopper Häusern wo die Schiesstatt ist ganz und gar niedergerissen  
15 zu sehen, und eben so die Mauer am Ecke, wo die Leute den Änten brod hinunter-  
werffen am obern Theil ganz niedergerissen, wo es die Quatterstücke auf dem Weeg  
liegen ließ, und nicht ein einziges in den Graben fiel. – Der alte Steinmetz mit sei-  
ner Zwergel== Familie zohe zum Traubenwirth. Die Thorwache war im Theater, wo  
man den Eingang bezahlt. Vor dem Cajetanerthor geht man bis St: Joseph auf lauter  
20 aufgethürmten Gries und Steinen, nur zum fahren hat man die nötige Vorkehrung ge-  
macht. Beÿm Müllnerthor ist ein Theil der Mauer am Weeg auf viele Schue untergra-  
ben. hinter dem Beren eine gartenmauer völlig weggerissen etcetc: h: von Schieden-  
hofen erzählte mir, daß alle seine Bauern im wasser waren, folglich er alles ihr Viehe  
und Menschen bey ihm im Schloß hatte. – Man berechnet bereits den Kammeralscha-  
25 den, nach den eingelaufenen Berichten auf eine halbe Million. Hallein hat sich bereits  
erklärt, daß es 36000 Stamm Holz nötig habe. Die Brücke ist auf beyden Seiten noch  
ausgeschlagen und nur sind kleine Latten vorge nagelt. beyde Gänge sind gesperrt, 2  
Schildwachen unten und oben und ein Caporal, nur ein Wagen darf langsam darüber  
fahren. Man hat vor iedem starken Regen Sorge, indem der Rechen im Hallein unten  
30 sehr ausgespielt ist und natürl: weise durch diese erstaunliche Flut sehr geschwecht  
worden, wo man freÿlich Tag und Nacht arbeitet, ausbessert und alles mögliche vor-  
kehret. Sollte ein neues heftiges Wasser den Rechen zerreißen, so ist die Brügge hier  
ohne Rettung weg, da sie erstaunlich gelitten und nur durch gute Anstalten erhalten  
worden, die ich nicht beschreiben kann, – die man aber sieht.

35

Gestern den 20<sup>ten</sup> hatten wir den ersten, aber auch einzigen schönen Tag; heute fielen  
schon wieder erschrockliche Wetterregen. um die Statt herum ist alles fast geschnitten  
und aufgehifelt oder wie mans heist: ein paar schöne Täge, – so ist alles zum einfüh-

ren. unser Spaziergang weeg am Wasser ist ganz weg. Man geht in den versanden  
 40 und versteinerten feldern des Sandners und Niederlegmüllers hinunter, die tiefe des  
 Wassers hat sich da verloren, und alles herein ist Sand und Gries als wäre alles dieses  
 von allen Zeiten her schon der gewöhnliche Lauf der Salza gewesen. – der Sandner  
 hat seinen Hof alsogleich seiner Mutter, der BestandMajyerin, verkauft. die steinerne  
 Plainbrügge hatte es auch zerrissen.

45

Die Fr: Reifenstuhlin ist mit einem Mädli entbunden worden, welches gleich gestor-  
 ben.

Die Fr: Atzwangerin wird sterben, sie ist an der Auszehrung schon dem Ende nahe.

h: Domprobst war sehr gefährlich. Ist aber wieder ziemlich besser, so daß er langsam  
 50 ausfahren konnte.

*Bologna* ist den 16<sup>ten</sup> hier in Gesellschaft des *Petrazani* angekommen, war alle Tage  
 beÿ mir. gestern und vorgestern machten wir *quartetten*. Er will einige Zeit hier blei-  
 ben und Baden NB im Stein. hat desswegen gestern an Gr: Seeau geschrieben. Er  
 55 empfiehlt sich!

Der Both hat meinen Pack gebracht; aber ich hab ihn nicht gesprochen. auch vernahm,  
 wider alles Vermuthen, daß die Glastragerin da war, als ich abends nach Hauß kam,  
 und ich fand also die *opera*, und hörte daß die Glasträgerin und der Both morgen zwar  
 kommen, aber mich schwerlich sehen werden, da schon um 8 uhr morgens im Domm  
 60 bin.

heut war im Kapellhaus um 12 uhr, nach 1 uhr kam zum Mittag Essen, – um 2 uhr  
 zur *Msl<sup>le</sup>*: Weiser, um 3 uhr in die Vesper, um 4 uhr fieng die *ExercierAccademie* beÿm  
 Graf *Arco* an, die alle Freytag ist, dann gieng zu den Kindern des jungen Hagenauer, –  
 hinnach zum Zeitungsschreiber Hübner wegen einer *Commission* von München, und  
 65 nach 8 uhr kam nach Hause. ich muß demnach in der Nacht um halbe 11 uhr dieses  
 schreiben.

Das Grüne war schon gekauft, weil wir die Glasträgerin schon vor 2 oder 3 Tügen  
 erwarteten.

70

die Rückständige Zeitung vom 23 *Junij* werde schon schicken.

Schicke den Kampel und Bürstl. – es war zu späth ein neues Bürstl zu kauffen: al-  
 so nächstens.

75

Hier ist auch das Büchl etcetc: und ein Brief vom Egedacher mit einer vernünftigen  
 überschrift, der mir in einem eben so vernünftigen Brief eingeschlossen war.

80 So bald der Orgelmacher seine Seiten, die er erwartet, bekommt, so werde einen ganzen Bezug schicken. was er dermahl noch hat, kann er nicht entrathen, weil er eben neu gefertigte Instrumente bezieht. er Empfiehlt sich.

Den verlangten entsetzlichen *Conto* zu machen hätte ohnmöglich Zeit, bin frohe, wenn  
85 dieser Brief geschrieben ist.

Nun muß doch auch die Hauptsache nicht vergessen und dir zum Namenstage glückwünschen: doch du weist, wie wenig wir uns alle mit diesen Sachen immer abgegeben haben. Handlungen und nicht wünsche sind die Beweise der wahren Freundschaft  
90 und zärtlichen väterlichen Liebe; von dieser bist du überzeugt, das weis ich; und dieses vergnügt mich. – Ich wünsche dir beständige Gesundheit, und – das übrige magst du dir alles selbst wünschen.

Die Nandl danket, und beyde Mägde schicken halt auch Wünsche über Wünsche, so wohl dir als deiner Tochter, welcher ich auch sonderheitl: ein langes und breites da-  
95 her wünschen sollte, wenn es nur nicht so späth wäre, denn mein Wunsch möchte am Ende einer Predig gleichen, und ich so ins Schreiben mich vertieffen;, daß mich die Kapuziner um 12 uhr durchs Mettenglöckl ans Schlafen gehen erinnern müssten. un-  
terdessen wünsche ich ihr recht viel fleiß, und freude zum Lesen und Clavierspielen; und mehr Lust sich reinlich zu halten und die Zähne zu putzen, sonst bekommt sie  
100 keinen Mann: – und das wäre erschrecklich! wenn sie auf Michaeli hereinkommt, werde also gleich beobachten, ob sie aus dem Mund riecht. Nun, gute Nacht! ich küsse euch beyde von Herzen, grüsse die Kinder und bin ewig euer alter

redlicher Vatter  
Mozart manu propria

105 der h: *Doctor* von Gmunten war hier beym Haslberger.

den 22<sup>ten</sup> frühe. der Leopoldl küsst euch alle.

ist gesund und wohl, dankt für die *gratulation* zu seinem Geburtstag.

110 diese wochen waren täglich im Domm feste und *Requiem* und täglich Brief zu schreiben, nach München, Wienn augspurg.